

Hans-Peter Hock & Peer Pawelczyk

Fußball*heimat* Sachsen



Leseprobe

100 Orte
der Erinnerung

arete
Verlag

Hans-Peter Hock & Peer Pawelczyk

Fußballheimat Sachsen

100 Orte der Erinnerung

Arete Verlag Hildesheim

Die Autoren:

Hans-Peter Hock stammt von der Mosel, lebt seit über 30 Jahren in Dresden und beschäftigt sich vor allem mit fußballhistorischen Fragen. In seinem Buch „Der Dresden Football Club und die Anfänge des Fußballs in Europa“, 2016 im Arete Verlag erschienen, gelang ihm der Nachweis, dass das erste Fußballspiel in Deutschland nach Regeln der Football Association im August 1875 in Lüneburg ausgetragen wurde, während Konrad Koch seine Schüler in Braunschweig in jener Zeit ausschließlich Rugby-Fußball spielen ließ.

Peer Pawelczyk stammt aus Sandersdorf im südlichen Sachsen-Anhalt unweit der Landesgrenze zu Sachsen und verfolgt den Fußball in der Region Leipzig schon seit Mitte der 1990er-Jahre intensiv. Durch sein Hobby Groundhopping besucht er deutschlandweit Stadien und Vereine und schrieb schon Beiträge für verschiedene Fußballmagazine. Er ist Co-Autor der „Fußballheimat Sachsen-Anhalt“, die 2023 im Arete Verlag erschienen ist.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

© 2026 Arete Verlag Christian Becker, Elisabethgarten 31, 31135 Hildesheim
www.arete-verlag.de; E-Mail: bestellung@arete-verlag.de

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Nutzung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages. Dies gilt auch und insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Verfilmungen und die Einspeicherung sowie Datenvorhaltung in elektronischen und digitalen Systemen. Die automatisierte Analyse des Werkes, um daraus Informationen insbesondere über Muster, Trends und Korrelationen gemäß §44b UrhG („Text und Data Mining“) zu gewinnen, ist untersagt.

Layout, Satz und Umschlaggestaltung: Composizione Katrin Rampp, Kempten

Coverfoto: Thomas Reuter (Stadion Heiliger Grund, Meißen)

Klappenfotos: Michael Hoff und Peer Pawelczyk

Redaktionsschluss: April 2026

Grafiken: Matthias Hunger

Druck und Verarbeitung: Westermann Druck Zwickau

ISBN: 978-3-96423-142-0

	Vorwort		9
1	Annaberg-Buchholz	Kurt-Löser-Sportplatz <i>VfB Annaberg 09</i>	10
2	Aue-Bad Schlema	Erzgebirgsstadion <i>FC Erzgebirge Aue – Willkommen im Schacht!</i>	12
3	Auerbach (Vogtland)	Arena zur Vogtlandweide <i>VfB Auerbach 1906</i>	14
4	Bautzen	Stadion Müllerwiese <i>Die Spree-Budissen</i>	16
5	Bischofswerda	Volksbank Arena <i>Realisten in Schiebock</i>	18
6	Böhlen	Stadion an der Jahnbaude <i>Chemie Böhlen – Durch Kohle zum Erfolg!</i>	20
7	Borna	Rudolf-Harbig-Stadion <i>Bornaer SV – Ein Jahrzehnt Oberliga</i>	22
8	Brandis	Sportplatz Freundschaft <i>105 Jahre Fußball in Brandis</i>	24
9	Chemnitz	Stadion im Sportforum <i>Vorhang auf für die große Fußballbühne</i>	26
10	Chemnitz	Sportpark Rabenstein <i>Die zweite Kraft im Chemnitzer Fußball</i>	28
11	Chemnitz	Sportstätte Kappel <i>BSC Rapid Chemnitz</i>	30
12	Chemnitz	Stadion an der Bernhardstraße <i>Ein Fußballplatz im Dornröschenschlaf</i>	32
13	Chemnitz	Stadion an der Chemnitztalstraße <i>VfB Fortuna Chemnitz</i>	34
14	Chemnitz	Stadion an der Gellertstraße <i>Fußball auf der Fischerwiese</i>	36
15	Colditz	Sportplatz Hausdorf <i>Hausdorfer FC Colditz</i>	38
16	Delitzsch	Stadion der Eisenbahner <i>ESV Delitzsch – Erfolg in Probstheida</i>	40
17	Döbeln	Heinz-Gruner-Sportpark <i>Döbelner SC 02/90 – Und dann kam die Flut</i>	42
18	Dresden	Dresdensia-Sportpark <i>Wo Helmut Schön erstmals kickte</i>	44
19	Dresden	Forstsportplatz <i>SG Weixdorf</i>	46
20	Dresden	Heinz-Steyer-Stadion <i>Richard Hofmanns zweite sportliche Heimat</i>	48
21	Dresden	Jägersportpark <i>Fußball aus Kriegsschutt geboren</i>	50
22	Dresden	Rudolf-Harbig-Stadion <i>Wo Dresdens Fußballgeschichte begann</i>	52
23	Dresden	Sportplatz am Blauen Wunder <i>SV Loschwitz Dresden</i>	54
24	Dresden	Sportplatz an der Würzener Straße <i>Frauenpower an der Elbe</i>	56
25	Dresden	Stadion Eisenberger Straße <i>Ein Allianz-Stadion in Dresden</i>	58

26	Eilenburg	Ilburg-Stadion <i>FC Eilenburg – Jung und erfolgreich</i>	60
27	Flöha	Auenstadion <i>TSV Flöha 1848</i>	62
28	Freiberg	Platz der Einheit <i>BSC Freiberg – Durch Fusion zum Erfolg</i>	64
29	Freital	Stadion des Friedens <i>Sportclub Freital ist der neue Großverein</i>	66
30	Geithain	Henning-Frenzel-Stadion <i>Von Geithain bis nach Tokio</i>	68
31	Glauchau	Sportpark Meeraner Straße <i>Meisterliche Einweihung des Sportparks</i>	70
32	Görlitz	Fußballstadion Junge Welt <i>NFV Gelb-Weiß Görlitz 09</i>	72
33	Grimma	Husaren-Sportpark <i>FC Grimma – Ein Hauch von Bundesliga</i>	74
34	Grimma	Stadion der Freundschaft <i>SV Grimma – Nah am Wasser gebaut!</i>	76
35	Gröditz	Stadion am Eichenhain <i>FV Gröditz 1911</i>	78
36	Großenhain	Jahnkampfbahn <i>Großenhainer FV 1990</i>	80
37	Großröhrsdorf	Rödertal-Stadion <i>SC 1911 Großröhrsdorf</i>	82
38	Hartha	Industrie-Stadion <i>BC Hartha 1913</i>	84
39	Heidenau	Max-Leupold-Stadion <i>Ein kleiner HSV an der Elbe</i>	86
40	Hoyerswerda	Friedrich-Ludwig-Jahn-Stadion <i>Hoyerswerdaer FC</i>	88
41	Kamenz	Stadion der Jugend <i>Vorwärts-Marsch per Befehl gestoppt</i>	90
42	Kitzscher	Stadion der Jugend <i>BSG Aktivist Espenhain und FSV Kitzscher</i>	92
43	Krostitz	Kurt-Fuchs-Stadion <i>FSV Krostitz – Die Macht aus dem Bierdorf!</i>	94
44	Lauter-Bernsbach	Sportplatz an der Lumbachhöhe <i>Packt die Badebosen ein!</i>	96
45	Leipzig	Alfred-Kunze-Sportpark <i>BSG Chemie Leipzig – Leutzscher Legenden</i>	98
46	Leipzig	Bauernwiesen <i>Wo alles begann</i>	100
47	Leipzig	Bruno-Plache-Stadion <i>Hotspot für alle Groundhopper</i>	102
48	Leipzig	Fortuna-Sportpark <i>SV Fortuna Leipzig 02 – Quo vadis?</i>	104
49	Leipzig	Karl-Enders-Sportpark <i>Als die SpVgg 1899 in aller Munde war</i>	106
50	Leipzig	Red Bull Arena <i>Zurück auf europäischer Bühne</i>	108
51	Leipzig	DFB-Erinnerungstafel <i>Hier begann der organisierte Fußball</i>	110

52	Leipzig	Sportpark Bar Kochba <i>Jüdischer Fußball in Leipzig</i>	112
53	Leipzig	Sportpark Dölitz <i>Roter Stern – der etwas andere Club</i>	114
54	Leipzig	Sportplatz Mühlwiese <i>Ein Verein mit vielen Namen</i>	116
55	Leipzig	Sportplatz Thaerstraße <i>Ein Sportareal mit eigener Geschichte</i>	118
56	Leipzig	Sportschule Egidius Braun <i>Fußball in idyllischer Lage</i>	120
57	Leipzig	Stadion des Friedens <i>Von Wacker bis MoGoNo</i>	122
58	Leipzig	Wettspielfeld <i>Ein Sportgelände der Superlative</i>	124
59	Leipzig	Zentralstadion <i>Das Stadion der Hunderttausend</i>	126
60	Löbau	Stadion der Jugend <i>Ein Trainingsplatz mit besonderer Geschichte</i>	128
61	Marienberg	Lautengrundstadion <i>FSV Motor Marienberg</i>	130
62	Markkleeberg	Sportpark Camillo Ugi <i>Der Mann, der Sepp Herbergers Idol war</i>	132
63	Markranstädt	Stadion am Bad <i>Der SSV Markranstädt als Geburtsbelfer</i>	134
64	Meerane	Richard-Hofmann-Stadion <i>Als König Richard die Fußballwelt regierte</i>	136
65	Meerane	Sportplatz Roter Hügel <i>Ein Abschied für immer</i>	138
66	Meißen	Stadion Heiliger Grund <i>Fußball in der Stadt des Porzellans</i>	140
67	Mittweida	Stadion am Schwanenteich <i>SV Germania Mittweida</i>	142
68	Naunhof	Clade-Sportpark <i>Der kurze Höhenflug des SV Naunhof 1920</i>	144
69	Neugersdorf	Sparkassen-Arena Oberlausitz <i>FC Oberlausitz Neugersdorf</i>	146
70	Neustadt	Volksbank-Stadion <i>SSV Neustadt/Sachsen</i>	148
71	Niesky	Jahnsportstätte <i>FV Eintracht Niesky</i>	150
72	Oelsnitz (Vogtland)	Elstertalstadion <i>SV Merkur 06 Oelsnitz</i>	152
73	Oschatz	Stadion Oschatz <i>FSV Oschatz</i>	154
74	Pegau	Sportplatz Große Reitbahn <i>TuS Pegau 1903</i>	156
75	Pirna	Willy-Tröger-Stadion <i>VfL Pirna-Copitz 07</i>	158
76	Plauen (Vogtland)	Vogtlandstadion <i>Der VFC Plauen ist einfach Spitze!</i>	160
77	Radeberg	Vorwärts-Stadion <i>Fußball in der Stadt des Bieres</i>	162

78	Radebeul	Weinbergstadion <i>Fußball zu Füßen von Rebhängen</i>	164
79	Ralbitz	Stadion Jurij Frencl <i>Sorbischer Fußball in Ralbitz</i>	166
80	Reichenbach (Vogtland)	Stadion am Wasserturm <i>Gute Aussichten beim Reichenbacher FC</i>	168
81	Riesa	Ernst-Grube-Stadion <i>Die legendäre BSG Stahl Riesa</i>	170
82	Riesa	Stadion am Merzdorfer Park <i>Die neue BSG – Tradition verpflichtet!</i>	172
83	Schkeuditz	Walter-Lutze-Stadion <i>Fußball an der Einflugschneise</i>	174
84	Sebnitz	Waldstadion <i>BSV 68 Sebnitz</i>	176
85	Syrau	Waldstadion <i>Hier herrschen die Drachen!</i>	178
86	Taucha	Sport- und Freizeitzentrum <i>SG Taucha 99</i>	180
87	Torgau	Hafenstadion <i>Ein Stadion mit internationalem Flair</i>	182
88	Torgau	Hartenfelsstadion <i>SC Hartenfels Torgau</i>	184
89	Weinböhla	Friedrich-Ludwig-Jahn-Sportstätte <i>Der Club mit Weintrauben im Wappen</i>	186
90	Weißwasser	Sportstätte am Turnerheim <i>VfB Weißwasser 1909</i>	188
91	Werdau	Stadion im Landwehrgrund <i>BSG Motor Werdau</i>	190
92	Wilsdruff	Parkstadion <i>Fußball vor den Toren Dresdens</i>	192
93	Wurzen	Frisch-Auf-Stadion <i>ATSV Frisch Auf Wurzen</i>	194
94	Zittau	Weinapark-Stadion <i>VfB Zittau 1990 – Fußball im Dreiländereck</i>	196
95	Zodel	Märchenwaldarena <i>Östlichster Fußballverein Deutschlands</i>	198
96	Zschopau	Sportkomplex in der Sandgrube <i>BSG Motor Zschopau</i>	200
97	Zschopau (Krumhermersdorf)	Stadion der Bauarbeiter <i>Das bekannteste Fußballdorf der DDR</i>	202
98	Zwenkau	Sportplatz am Eichholz <i>VfB Zwenkau 02 – Ein Mann wie ein Baum</i>	204
99	Zwickau	GGZ-Arena <i>Die Schwäne und ihr neues Zuhause</i>	206
100	Zwickau	Westsachsen-Stadion <i>Erster Meister in der Ostzone</i>	208

Vorwort

Sachsen ist ein flächenmäßig kleines Bundesland, landschaftlich aber überaus abwechslungsreich. Dem hügeligen Vogtland im Westen folgt nach Osten das Erzgebirge, das rechts der Elbe in die malerische Sächsische Schweiz übergeht. Es gibt enge Flusstäler, aber auch die weite Leipziger Tiefebene und die landschaftlich reizvolle Oberlausitz.

Fußballerisch gibt es viel zu erzählen: Bereits in den 1880er-Jahren haben Turnlehrer in Bautzen, Dresden und Leipzig ihre Schüler Fußball spielen lassen. Emil von Schenkendorf aus Görlitz gründete 1891 den Zentral-Ausschuss zur Förderung der Jugend- und Volksspiele in Deutschland, der sich für die Anlage von Sportplätzen und für Bewegungsspiele einsetzte. Die Gründung des Deutschen Fußball-Bundes und der erste deutsche Fußballmeister sind in Sachsen zu verorten, ebenso zahlreiche Meistermannschaften der DDR-Oberliga. Erfolgreiche Teams in Aue, Dresden und Leipzig wurden dabei oftmals Opfer von sportpolitisch fragwürdigen Entscheidungen und Umstrukturierungen seitens der DDR-Obrigkeit.

Sporthistorisch betrachtet, gibt es einige Besonderheiten. Bis 1933 spielte neben dem DFB der Arbeiter-Turn- und Sportbund (ATSB) in Sachsen eine wichtige Rolle. Er trug eigene Meisterschaften aus und mehrere Fußballplätze, die in diesem Buch vorgestellt werden, gehen auf Vereine des ATSB zurück. Die Region um Görlitz und auch Teile der Oberlausitz waren bis 1945 dem Südostdeutschen Fußball-Verband bzw. der Gauliga Schlesien zugeordnet. Erst seit der Wende gehören die Fußballvereine im Freistaat Sachsen einem gemeinsamen Verband an, dem am 6. Oktober 1990 in Chemnitz gegründeten Sächsischen Fußball-Verband. Er ist mittlerweile in Leipzig beheimatet und vertritt rund 860 Vereine mit über 165.000 Mitgliedern. Traditionsteams wie Erzgebirge Aue, Lokomotive Leipzig und Dynamo Dresden haben nach wie vor eine riesige Fangemeinde. In jüngster Zeit ist Sachsen durch die sportlichen Erfolge von RasenBallSport Leipzig auch wieder in den Fokus des europäischen Fußballs gerückt.

Dieses Buch begibt sich auf Spurensuche – zu 100 Orten, an denen sich diese lange und vielschichtige Fußballgeschichte bis heute ablesen lässt.

Kurt-Löser-Sportplatz

VfB Annaberg 09

Der 1909 in der Erzgebirgsstadt gegründete Fußballverein VfB Annaberg wurde 1923/24 sowie 1929/30 Meister der eher unbedeutenden Gauliga Obererzgebirge. In den Ausscheidungsspielen in der Endrunde zur Mitteldeutschen Fußballmeisterschaft scheiterte der VfB jeweils in der 1. Runde.

Seit jeher ist der Verein auf dem Schillerplatz beheimatet. Direkt gegenüber auf dem Kätplatz findet alljährlich zwei Wochen nach Pfingsten das größte Volksfest des Erzgebirges statt: die weit über die Region hinaus bekannte „Annaberger Kät“. Zu DDR-Zeiten war es Tradition, während der „Kät“ Freundschaftsspiele gegen namhafte Gegner auszutragen. Doch die größte Partie fand ohne Beteiligung eines Annaberger Vereins statt. Am 21. September 1952 wurde hier die Partie der DDR-Oberliga zwischen Empor Lauter und Rotation Dresden vor ca. 10.000 Zuschauern ausgetragen, da sich der Sportplatz in Lauter im Umbau befand.

Nach einem Dutzend Namenswechseln feierte der Verein ab 1962 als BSG Motor Annaberg seine größten Erfolge. Viermal gelang der Aufstieg in die drittklassige Bezirksliga Karl-Marx-Stadt (1965, 1972, 1982 und 1987). 1987 war der Umbau vom Hartplatz in einen Rasenplatz abgeschlossen. 21 Jahre später wird der altherwürdige Sportplatz samt Außenanlagen abgerissen und im Oktober 2008 folgt die Eröffnung der generalüberholten Sportanlage mit modernem Kunstrasen und unverändertem Namensgeber, dem Annaberger Antifaschisten Kurt Löser. Ein Jahr später feiert der VfB sein 100-jähriges Vereinsjubiläum. Die Traditionsmannschaften von Borussia Dortmund und Wismut Aue treten zu Freundschaftsspielen bei den Feierlichkeiten an.

Einen großen Fußballtag erlebte Annaberg am 13. Oktober 2024. In der Partie der 3. Hauptrunde des Sächsischen Landespokals empfing der Siebtligist VfB Annaberg 09 den Drittligisten FC Erzgebirge Aue. 2.500 Zuschauer versammelten sich auf den Rängen des Kurt-Löser-Sportplatzes und sorgten für ein ausverkauftes Haus. Der Favorit aus Aue siegte mit 2:0. Nur ein Jahr später war der Chemnitzer FC Gegner im Landespokal. Die 1.799 Zuschauer sahen eine 0:3-Niederlage gegen den Regionalligisten.



Adresse: Parkstraße 4a, 09456 Annaberg-Buchholz

Zuschauerkapazität: 2.500

Untergrund: Kunstrasen

Neueröffnung: 2008

Erzgebirgsstadion

FC Erzgebirge Aue – Willkommen im Schacht!

Der Stadtteil Aue der großen Kreisstadt Aue-Bad Schlema ist neben dem Bergbau vor allem bekannt durch seinen Fußballverein FC Erzgebirge Aue. Hier identifiziert sich die gesamte Region mit ihrem Verein. Diese große Verbundenheit hat ihren Ursprung in den 1950er-Jahren, als die BSG Wismut Aue gegründet wurde. Deren Trägerbetrieb war das Bergbauunternehmen Wismut, das Uranerz für die Sowjetunion abbaut. Die Bergleute der Wismut arbeiteten unter harten und gesundheitsgefährdenden Bedingungen.

Nach dem Aufstieg in die DDR-Oberliga 1951 scheiterte Aue in der Saison 1952/53 nur knapp am Meistertitel. 1954 wurde die Sektion Fußball an den neugegründeten SC Wismut Karl-Marx-Stadt angegliedert. Nach Protesten der Mitglieder sowie der Bevölkerung gegen einen Umzug einigte man sich letztendlich auf einen Verbleib der Mannschaft in Aue. Auf den Erfolg im FDGB-Pokal 1955 folgten die DDR-Meisterschaften 1956, 1957 und 1959. Erst nach der Fusion vom SC Wismut mit dem SC Motor zum SC Karl-Marx-Stadt Mitte 1963 erlangte die BSG Wismut Aue ihre Eigenständigkeit zurück. Trotz geringerer finanzieller Möglichkeiten spielte Aue in der DDR bis 1990 erstklassig und qualifizierte sich für den UEFA-Cup 1985/86 und 1987/88.

Nach der Wende stand Aue wie so viele andere Fußballvereine im Osten vor neuen sportlichen und wirtschaftlichen Herausforderungen und entging damals nur knapp der Zahlungsunfähigkeit. 1993 erfolgte die Umbenennung in FC Erzgebirge Aue und die Leonardt-Brüder begannen ihr Engagement. 1994 qualifiziert sich Aue zunächst für die Regionalliga Nordost und später auch für die zweigleisige Regionalliga. Unter Gerd Schädlich gelingt 2003 der Aufstieg in die 2. Bundesliga. Dort ist Erzgebirge Aue mit bisher insgesamt 16 Spielzeiten der erfolgreichste Verein Ostdeutschlands.

Am 29. Juli 2018 fand die Eröffnung des neuen Erzgebirgsstadions nach dem Umbau in ein reines Fußballstadion mit einem Freundschaftsspiel gegen den FC Schalke 04 statt. An derselben Stelle gab es bereits seit 1928 das „Städtische Stadion“, welches 1950 durch das „Otto-Grotewohl-Stadion“ ersetzt wurde, die Heimspielstätte der „Veilchen“ in der DDR-Oberliga.



Adresse: Gerd-Schädlich-Platz 1,
08280 Aue-Bad Schlema

Zuschauerkapazität: 15.500

Eröffnung: 1928

Neueröffnung: 2018

Sportpark Camillo Ugi

Der Mann, der Sepp Herbergers Idol war

Der Zentralsportpark wurde 1989 als Ersatz für den Sportplatz an der Lauer erbaut, der dem Braunkohletagebau weichen musste. Die TSG Markkleeberg spielt zu diesem Zeitpunkt ihre siebte aufeinanderfolgende Saison in der DDR-Liga und gehörte nach der Wende und der Umbenennung zum 1. FC Markkleeberg zu den Spitzenmannschaften in der neuen Oberliga Nordost mit Teams aus Aue, Erfurt, Gera, Leipzig und Zwickau. In der Saison 1991/92 steht der spätere Bundesligaprofi und Nationaltorwart Frank Rost in 33 Spielen im Kasten. Aus dieser Zeit stammt auch der Rekordbesuch, als 6.000 Zuschauer am 18. April 1993 dem torlosen Remis gegen den FC Sachsen Leipzig beiwohnen. Doch 1994 führt dann ein hoher Schuldenberg zur Insolvenz und Löschung aus dem Vereinsregister. Mit den Kickers 94 Markkleeberg wird schnell ein neuer Fußballverein gegründet, der bereits im Jahre 2002 wieder in der Landesliga Sachsen angelangt war.

Kurz vor der Fußball-Weltmeisterschaft 2006 wurde der Zentralsportpark in Sportpark Camillo Ugi umbenannt. Aber wer war Camillo Ugi, den Sepp Herberger sein Idol nannte, überhaupt? Der Sohn eines Italieners wurde am 21. Dezember 1884 in Leipzig geboren und betrieb mehrere Sportarten beim Allgemeinen Turnverein Leipzig 1845. 1902 wechselte er zunächst zum Leipziger Ballspiel-Club 1893, einem der ersten Fußballvereine Sachsens sowie Gründungsmitglied des Deutschen Fußball-Bundes. 1905 trat er dann dem Ligakonkurrenten VfB Leipzig bei und gewann gleich in seiner ersten Spielzeit das Endspiel um die Deutsche Fußballmeisterschaft durch einen 2:1-Erfolg gegen den 1. FC Pforzheim in Nürnberg. Aufgrund seiner herausragenden Leistungen als Abwehrspieler wurde er auch in die deutsche Nationalmannschaft berufen und absolvierte 15 Länderspiele, davon neun als Kapitän, unter anderem beim Olympischen Fußballturnier 1912. Bis 1914 war er Rekordnationalspieler der noch jungen deutschen Nationalelf.

Nach dem Krieg kehrt er in die Messestadt zurück und lässt seine Karriere beim VfB Leipzig und dem FC Sportfreunde Leipzig ausklingen. Später sitzt er bei Länderspielen in Westdeutschland als Ehrengast auf der Tribüne, im Osten wird er jedoch vergessen. Ugi stirbt 1970 in Markkleeberg.



Adresse: Städtelner Straße 101, 04416 Markkleeberg

Fassungsvermögen: 8.000

Eröffnung: 7. Oktober 1989

Umbenennung: 9. Mai 2006

Westsachsen-Stadion

Erster Meister in der Ostzone

Planitz, seit 1944 Stadtteil von Zwickau, war einst eine Bergbaugemeinde. Der 1912 gegründete Planitzer SC nutzte ab 1920 den vereinseigenen Central-Sportpark und spielte ab 1933 in der Gauliga Sachsen, also erstklassig. Das Sportgelände erhielt 1938 eine 100 m lange Holztribüne – damals die größte ihrer Art in einem sächsischen Fußballstadion. Damit einher ging die Umbenennung in Westsachsenkampfbahn, nach 1945 in Alfred-Bau-mann-Kampfbahn.

Auf einem Haldengelände begann 1937 der Bau eines neuen Stadions, bei dem auch Zwangsarbeiter und Kriegsgefangene eingesetzt wurden. 1942 wurde es als Südkampfbahn eröffnet. Markant ist der wuchtige, naturstein-verkleidete Eingangsturm. Das Spielfeld umgab neben einer Aschenbahn zusätzlich eine 450 m lange Beton-Radrennbahn, die aber erst nach Kriegsende fertiggestellt wurde.

Als SG Planitz wurde der Verein 1948 zunächst Bezirksmeister und anschließend im Finale gegen die SG Freimfelde Halle erster Ostzonenmeister. 1949 erhielt das Stadion den Namen des bulgarischen Kommunisten Georgi Dimitroff. Der Namensvorschlag „Glückauf-Stadion“ wegen der Bergbau-tradition war als bürgerlich-dekadent abgetan worden. Unter BSG Motor und später BSG Sachsenring Zwickau gehörte der Club von 1949 bis 1982 der DDR-Oberliga an. Größter internationaler Erfolg war 1975/76 das Erreichen des Halbfinals im Europapokal der Pokalsieger, als 40.000 Zuschauer zum Spiel gegen Anderlecht kamen, das leider 0:3 verloren ging.

Nach der Wiedervereinigung spielte der FSV viele Jahre hier, im Westsachsenstadion, das seinen alten Namen wiederbekommen hatte, bis 2010 ein Umbau geplant wurde. Da eine Verdoppelung der Baukosten drohte, änderte man das Nutzungskonzept. Aus einem reinen Fußballstadion wurde eine Eventarena für den Breitensport und Großveranstaltungen. Die Sportanlage verfügt jetzt über einen Kunstrasenplatz, der denkmalgeschützte Eingangsturm blieb erhalten – als steinerner Zeuge großer Fußballgeschichte. Der 1990 entstandene SV Planitz spielt aber auf dem Sportplatz am Wasserturm in Zwickau-Oberplanitz.



Adresse: Geinitzstraße 22, 08056 Zwickau

Zuschauerkapazität: 5.000

Erfolge: FDGB-Pokalsieger 1963, 1967, 1975

Kultspieler: Jürgen Croy, dreimaliger Fußballer des Jahres in der DDR



Jeder Band mit 100 Orten aus der Region – von bekannt bis unbekannt, von Bundesliga bis Kreisklasse, von Champagner-Lounge bis Bratwurstbude.

Jeweils 216 Seiten mit mehr als 100 Fotos.

www.arete-verlag.de



Jeder Band mit 100 Orten aus der Region – von bekannt bis unbekannt, von Bundesliga bis Kreisklasse, von Champagner-Lounge bis Bratwurstbude.

Jeweils 216 Seiten mit mehr als 100 Fotos.

www.arete-verlag.de

**Weitere Titel und Leseproben
finden Sie auf arete-verlag.de**

